

Grußwort

Paul Heeg

Sehr geehrte Damen und Herren, Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder, ich freue mich Sie in meiner Heimatstadt Münster begrüßen zu dürfen.

Das Plakat zu der Tagung von Julia Schülner zeigt Hörgeschädigtenpädagogik als Netzwerk mit vielen Faktoren, bei dem Zahnräder ineinandergreifen oder ineinander greifen sollten. Kooperation, Beratung und Vernetzung war schon immer TEIL der Berufe in der Arbeit mit Hörgeschädigten, heute sind sie bei einigen von uns zu der Hauptaufgabe geworden. Früher stand der Lehrer meist alleine vor der Klasse. Das ist jetzt zu einer Tätigkeit unter vielen geworden. Alle Tätigkeiten sind heute stärker eingebettet in eine Vielzahl kooperierender Zusammenhänge.

Warum ist das so? Weil wir in einer vernetzten Welt leben und weil kein Mensch alleine die immer weiter steigenden Anforderungen von Erziehung und Bildung erfüllen kann.

Die Arbeit des Pädagogen der Zukunft erfordert deshalb zugleich Managementkompetenzen. Der Pädagoge wird zum Manager für Bildung und Erziehung in einer Umgebung, in der es immer auch Mangel gibt. Es geht darum, die Ressourcen durch Verzahnung und Vernetzung optimal, d.h. am besten, zu nutzen und Fehler zu vermeiden.

Das geht nur durch Nutzung von Schwarminelligenz. Schwarminelligenz heißt: wer ist klüger als der Klügste einer Gruppe? Das ist die gesamte Gruppe, wenn sie es denn schafft,

ihre Intelligenz zu koordinieren.

Wie schafft man das? Zunächst benötigen wir eine akzeptierende und inklusive Haltung nicht nur gegenüber unseren Schülern und deren Eltern, sondern auch gegenüber Kollegen aus der eigenen und aus anderen Professionen und Institutionen.

Zweitens benötigen wir eine realistisch funktionierende Organisation. Wir brauchen Rahmenbedingungen, in denen wir vernetzend arbeiten können, Strukturen mit Zuverlässigkeit und Innovationsförderung, Freiraum und Ordnung. Dabei sollten wir eins nach dem anderen machen, dies arbeitsteilig und das Ganze ganzheitlich im Auge behalten.

Und drittens steht in der Mitte der Kooperation der hörgeschädigte Lernende. Mit anderen Worten die eigenen Interessen und Interessen der Kooperationspartner sind Mittel zum Zweck, eine gute Umgebung zu ermöglichen, in der lernende Kinder, heranwachsende und erwachsene Hörgeschädigte sich Wissen und Kompetenzen aneignen, um beruflich, sozial und persönlich erfolgreich zu sein.

Kooperation und Vernetzung sind sehr anspruchsvolle Aufgaben, denn je komplexer das System wird, desto mehr Aspekte sind zu berücksichtigen.

Dazu benötigen wir Stärkung von Fachleuten und kollegialen Austausch. Das wünsche ich mir und uns von der diesjährigen Jahrestagung des DFGS.

Dr. Paul Heeg

1. Vorsitzender des DFGS – Vorstandes